

Pressestatement von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel anlässlich der Übergabe des 1. Berichts der Wissenschaftlichen Expertenkommission Forschung und Innovation am 27. Februar 2008 in Berlin

Sehr geehrter Herr Professor Harhoff,  
sehr geehrte Frau Kollegin, liebe Annette Schavan,  
sehr geehrte Mitglieder der Expertenkommission,  
meine Damen und Herren,

ich bedanke mich ganz herzlich für die Überreichung dieses Gutachtens am heutigen Tage. Es ist eine Innovation, dass dieses Gutachten hier im Kanzleramt überreicht wird. Aus dieser Innovation soll eine Tradition werden, denn wir sind der Meinung, dass wir neben dem Sachverständigenratsgutachten über die wirtschaftliche Entwicklung –, das wir immer versehen mit Tipps, Hinweisen und Ratschlägen dazu bekommen, wie wir vernünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen gesetzgeberisch, also politisch gestalten können –, auch dem Gutachten über die Innovationsfähigkeit sowie über die Leistungsfähigkeit in Forschung und Technologie einen festen Platz einräumen sollten.

Damit unterstreichen wir, dass das Thema Innovation ein Schlüsselthema für die Erhaltung und die Mehrung des Wohlstands in der Bundesrepublik Deutschland ist. Dem wird die Bundesregierung in dieser Legislaturperiode dadurch gerecht, dass wir eine Hightech-Strategie verfolgen und dass wir uns anspruchsvollerweise dazu verpflichtet haben, bis zum Jahr 2010 drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung auszugeben. – Der staatliche Anteil daran beträgt ein Drittel; der Bundesanteil daran ist auch festgeschrieben. – Das ist keine leichte Aufgabe. Paradoxerweise gilt: Je höher das Wirtschaftswachstum ist, desto ambitionierter sind die finanziellen Herausforderungen, vor denen wir stehen.

Aber – deshalb ist dieses Gutachten so wichtig – wir wissen natürlich auch: Allein die Menge des Geldes garantiert noch keinen effizienten Einsatz in Richtung einer wirklich innovativen Gesellschaft. Deshalb ist die Hightech-Strategie das Instrumentari-

um, auf dessen Basis wir dann entscheiden, in welche Richtungen und mit welchen Mitteln Forschung und Entwicklung unterstützt werden sollen.

Herr Professor Harhoff, Sie haben schon auf einen Themenbereich hingewiesen, nämlich auf die Steuern. Es gibt zwei „philosophische“ Schulen. Die eine sagt: „Mit Steuern steuern“. Da ist natürlich das Thema Forschung ein ganz wichtiges. Die andere sagt: „Ganz einfach, ganz klar und ohne jeden Steuerungseffekt“. Da würde das Thema schwieriger dazupassen. Da wir mit Steuern aber schon vieles steuern, ist es sicherlich richtig, dass wir gerade auch im Bereich von Forschung und Innovation die richtigen Akzente setzen.

Sie haben dann das Thema Wagniskapital angesprochen. Wir haben hier einen ersten Schritt gemacht. Ich kenne aber auch die Meinung der Forschungsministerin. Sie hat dem ersten Schritt zugestimmt, würde aber natürlich bei neuen finanziellen Spielräumen sagen: Hier müssen unbedingt weitere Schritte gegangen werden.

Damit wir ein innovationsfähiges Land bleiben, ist natürlich Voraussetzung, dass die dazugehörigen Humanressourcen, wie man technisch sagt, vorhanden sind. Das heißt aber nichts anderes, als dass wir in unserem Land Menschen brauchen, die forschen können und forschen wollen. Deshalb ist Bildung natürlich ein Schlüsselfaktor.

Ich denke, im Augenblick setzt sich gerade durch, dass Bildung – egal, wie die Zuständigkeiten in der Bundesrepublik Deutschland verteilt sind – ein Thema ist, an dem die Bundesregierung nicht vorbeikommt. Bildung beginnt eben nicht erst zu dem Zeitpunkt, an dem man die Universität betritt, sondern Bildung beginnt schon weit vorher im vorschulischen Bereich.

Wir haben die Situation, dass alles, was vor der Schule passiert, durch das Kinder- und Jugendhilferecht noch mit im Bereich des Bundes liegt. Dann kommt eine Lebensphase, in der der Bund sozusagen gar nichts zu sagen hat, und dann kommt wieder eine Phase, in der ab und zu die Hilfe des Bundes gefordert ist, nämlich wenn es um Ausbildung, berufliche Bildung und um Hochschulbildung geht.

Die Menschen denken ganzheitlich. Deshalb ist es auch die Aufgabe der Bundesregierung, mit den Ländern zusammen Wege aufzuzeigen, die uns zu Bildungsabschlüssen führen, die nahtlos an die berufliche Ausbildung und an die Hochschulbildung passen.

In diesem Sinne sind wir durch dieses Gutachten motiviert. Wir wissen, dass in einem solchen Gutachten immer viel Arbeit steckt. Da Sie alle dafür Zeit aufgewandt haben, die Sie dann nicht mehr für andere gute und interessante Betätigungen hatten, wollen wir versuchen, Ihre Hinweise, Ihre Vorschläge und Ihre Ratschläge ernst zu nehmen und sie in unsere Forschungs- und Entwicklungspolitik einzubeziehen.

Herzlichen Dank – lassen Sie uns aus dieser Innovation eine Tradition machen.

- - - - -